

## Mörike, Eduard: Götterwink (1845)

1 Nachts auf einsamer Bank saß ich im tauenden Garten,  
2 Nah dem erleuchteten Saal, der mir die Liebste verbarg.  
3 Rund umblüheten ihn die Akazien, duftaushauchend,  
4 Weiß wie der fallende Schnee deckten die Blüten den Weg.  
5 Mädchengelächter erscholl und Tanz und Musik in dem Innern,  
6 Doch aus dem fröhlichen Chor hört ich nur andre heraus.  
7 Trat sie einmal ans Fenster, ich hätte den dunkelsten Umriß  
8 Ihrer lieben Gestalt gleich unter allen erkannt.  
9 Warum zeigt sie sich nicht, und weiß, es ist der Geliebte  
10 Niemals ferne von ihr, wo sie auch immer verweilt?  
11 Ihr umgebt sie nun dort, o feine Gesellen! Ihr findet,  
12 Schön ist die Blume, noch rein atmend die Würze des Hains.  
13 Dünkt euch dies Kind wohl eben gereift für das erste Verständnis  
14 Zärtlicher Winke? Ihr seid schnelle, doch kommt ihr zu spät.  
15 Stirne, Augen und Mund, von Unschuld strahlend, umdämmert  
16 Schon des gekosteten Glücks seliger Nebel geheim.  
17 Blickt sie nicht wie abwesend in euren Lärmen? Ihr Lächeln  
18 Zeigt nur gezwungen die Zahnperlen, die köstlichen, euch.  
19 Wüßtet ihr was die Schleife verschweigt im doppelten Kranze  
20 Ihrer Flechten! Ich selbst steckte sie küsselfnd ihr an,  
21 Während mein Arm den Nacken umschlang, den eueren Blicken  
22 Glücklich der seidene Flor, lüsterne Knaben, verhüllt.  
23 – Also sprach ich und schwelte mir so Verlangen und Sehnsucht;  
24 Kleinliche Sorge bereits mischte sich leise darein.  
25 Aber ein Zeichen erschien, ein göttliches: nicht die Geliebte  
26 Schickt' es, doch Amor selbst, welchen mein Kummer gerührt.  
27 Denn an dem Altan, hinter dem nächtlichen Fenster, bewegt sich  
28 Plötzlich, wie Fackelschein, eilig vorüber ein Licht,  
29 Stark herstrahlend zu mir, und hebt aus dem dunkeln Gebüsche,  
30 Dicht mir zur Seite, die hoch glühende Rose hervor.  
31 Heil! o Blume, du willst mir verkünden, o götterberührte,  
32 Welche Wonne, noch heut, mein, des Verwegenen, harrt  
33 Im verschloßnen Gemach. Wie schlägt mein Busen! – Erschütternd

34 Ist der Dämonien Ruf, auch der den Sieg dir verspricht.

(Textopus: Götterwink. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/49867>)